

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 49 (1976)

Heft: 8

Artikel: Wonnig Wandern auf Wagners Weis

Autor: Fischler, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wonnig Wandern

Zur Wasserheilstalt Albisbrunn

Wanderung von Dorf zu Dorf und auf Höhenwegen von rund 3 bis 4 Stunden. Von Langnau zu Fuss oder mit Postauto zum Albispass. Bald nach Eintritt in den Wald auf breitem Fussweg in Richtung Türlerseer Abstieg nach Türlen. Beim Gasthof Türlerseer längs dem Bach seewärts (Badeplatz in der Nähe). Weiter auf stillem Strässchen wenig oberhalb des obern See-Endes über die einst versumpfte Ebene (Naturschutz) bis zur Häusergruppe Vollenweid. Von dort über Heisch nach dem Dorf Hausen zur ehemaligen Kaltwasserheilstalt Albisbrunn, wo sich Richard Wagner verschiedene Male zur Kur aufhielt. Heute Landerziehungsheim. Nun geht's entweder direkt über Husertal und Schweikhof (Bauernwirtschaft) hinunter durch schönen Hochwald nach Sihlbrugg-Station oder auf einem Umweg via Zwinglstein (wo Ulrich Zwingli im Zweiten Kappeler Krieg in der Schlacht bei Kappel 1531 fiel) nach Kappel (Kloster mit sehenswerter gotischer Kirche) über Uerzlikon zum Bahnhof Knonau.

Das Sihltal zu Fuss

Unmittelbar vor den Toren Zürichs gibt es ein herrliches Wander- und Erholungsgebiet mit naturkundlichen Sehenswürdigkeiten, das mit Bahn oder Bus zu erreichen ist: das Sihltal. Hier einige ausgefallene Wandervorschläge:

Ein gemütlicher Spaziergang am Stadtrand führt von Wollishofen (Haltestelle Dangelstrasse der VBZ-Buslinie 84) durch den Entlisbergerwald (wobei das Wandern mit einem Vita-Parcours verbunden werden kann) zum Entlisbergerkopf (Rastplatz mit Tischen, Bänken und Feuerstelle). Später geht's im Zickzack hinunter zur Entlisberger Sihlbrücke, weiter entlang der Sihl bis zur Haltestelle Manegg und von dort mit VBZ-Buslinie 70 in die Stadt. Der anderthalb Stunden dauernde Marsch bei knapp 4 km Länge ist für eine Wanderung mit Kindern zu empfehlen.

Auf den Spuren der Schnabelburger Ritter geht ein steiler Pfad vom Sihltal zu den Schnabellücken. Start beim Schloss (Wohnturm) Langnau, nahe der SZU-Station Langnau-Gattikon. Die abwechslungsreiche Route führt über Summerhalden (Waldwiese mit schützenswerter Pflanzen- und Tierwelt) auf die 800 m hohe Schnabellücke und zur Burgruine. Wer sich noch weiter für Heimatkunde interessiert, kraxelt zur Schnabellhochwacht hinauf. Wer müde ist, marschiert zurück auf die Schnabellücke, von wo aus der Weg durch Riedwiesen und Wald nach Heisch und Kappel führt (Postauto nach Baar).

Für Autofahrer sind die drei Rundwanderwege gedacht, die alle ihren Ausgangspunkt am Parkplatz Sihlwald haben. Von dort wählt der Fussgänger entweder die mit weissem Hasen signalisierte einstündige Route, die mit weinrotem Fuchs bezeichnete zweistündige oder die mit schwarzem Hirsch markierte dreistündige Strecke. Alle Varianten treffen auf der Kreuzung Albishornstrasse/Sihlwaldstrasse zusammen und führen im gemeinsamen Schlussabschnitt vom Stäubiboden bis Langrain durch den Waldlehrpfad Sihlwald I an den Ausgangspunkt zurück.

Wer sich für Farne interessiert, begeht den letztes



auf Wagners Weis

Jahr eröffneten ersten Farnpfad der Schweiz mit über 30 Arten und Schachtelhalmen auf dem Birriboden (von Station Sihlwald zu Fuss erreichbar). Die äusserst günstige Lage des Birribodens bietet Gelegenheit, in einem relativ begrenzten Raum ein Optimum an einheimischen Farnarten zu sehen.

Auf welchen Spuren man sonst noch das Sihltal erkunden kann, ist in der Broschüre «Entdeckungen im Sihltal», Blätter der Vereinigung Pro Sihltal, Nr. 26, Juni 1976, zu entnehmen. Weitere Wanderungen sind auch im Taschenbuch «Auf Wanderwegen im Sihltal und Knonaueramt» von Ernst Furrer, herausgegeben von der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (ZAW) enthalten.

Die Sihltal-Zürich-Üetliberg-Bahn (SZU) gibt Tageskarten zu Fr. 6.- (Erwachsene) und Fr. 3.- (Kinder) aus.

Zum Roseggletscher

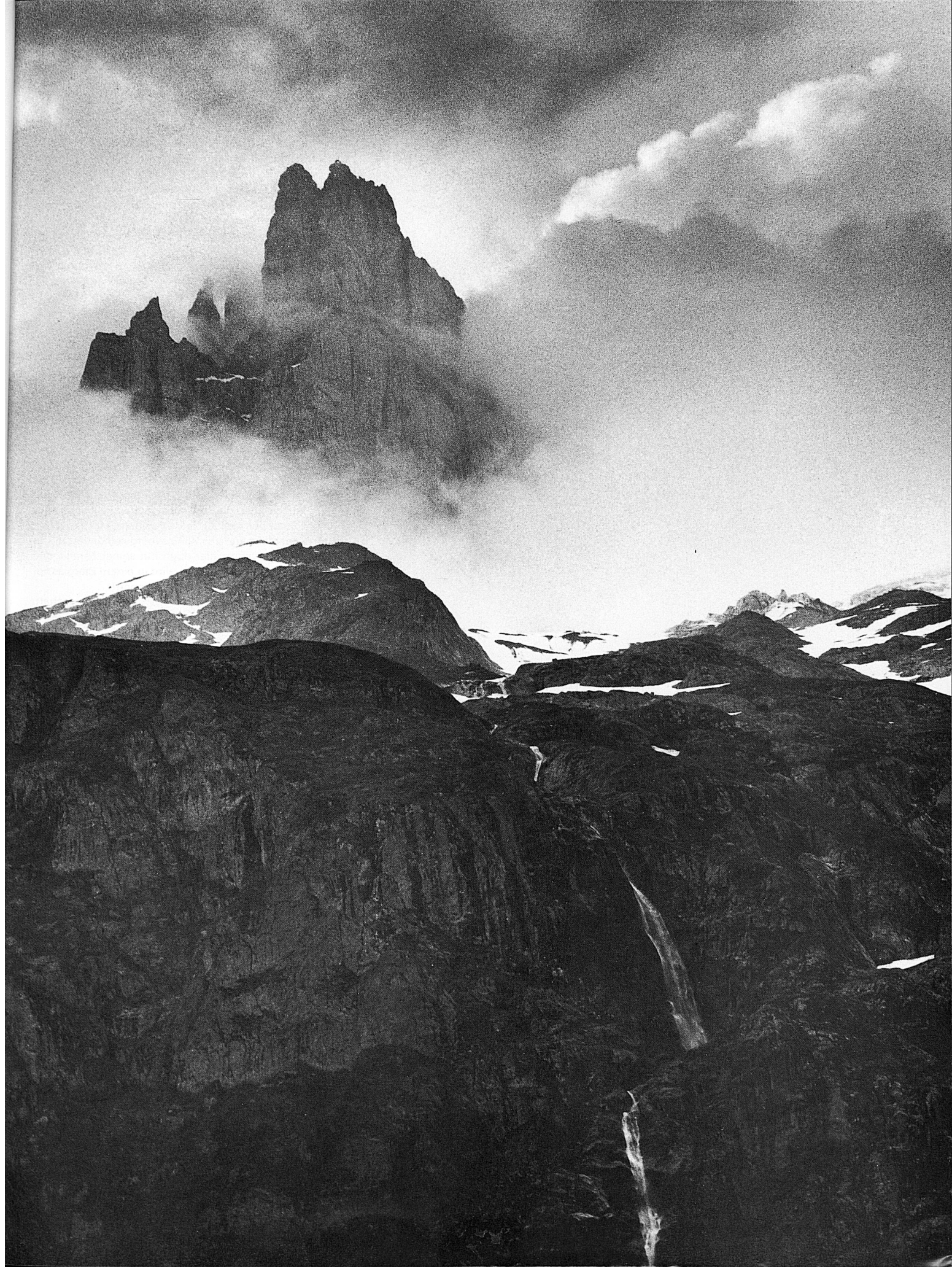
Vom Bahnhof Pontresina führt ein Wanderweg auf der rechten Seite des Rosegtals (alpine Ruhezone) durch schattigen Wald in anderthalb Stunden zum Hotel Roseggletscher. Bequemer geht's mit der Pferdekutsche oder dem Pferdeomnibus. Für Autos ist das Tal gesperrt. Das Hotel bietet Zimmer mit allem Komfort; im Restaurant wird der Gast kulinarisch verwöhnt. Grosse Sonnenterrasse mit Blick auf die vergletscherten Berge der Sellagruppe. Von hier zweigen verschiedene Wanderwege ab: nach Fuorcla Surlej 2¼ Std., Sils 5¼ Std., St. Moritz Bad 5¾ Std., Silvaplana 4½ Std., ins Fexthal nach Sils 7 Std. sowie zur Tschiervahütte 1½ Std. und zur Coazhütte 2¾ Std. Bis zum See am Fusse des Roseggletschers, der – wie auch der Tschiervagletscher – früher sehr nahe ans Hotel herankam, ist es noch über eine gute Stunde zu Fuss.

Über die wilde Surenecke

Eine etwas lange, jedoch mühelose und sehr lohnende Wanderung aus dem oberen Engelbergertal ins Urner Reusstal

Morgenstund hat (nicht nur) Gold im Mund – auch eine Bergwanderung lässt sich frühmorgens am besten angehen. Ausgangspunkt ist der Bahnhof von Engelberg, von wo sich vorerst drei Möglichkeiten nach Herrenrüti bieten: ein anderthalbstündiger Marsch auf dem alten Surenenpassweg über die Klostermatte und den Wasserfall, etwas länger geht's auf dem Professorenweg durch eine schattige und landschaftlich reizvolle Gegend und bequemer mit Auto oder Taxi. Auf Herrenrüti bietet sich ein prächtiger Ausblick auf den Talkessel von Engelberg. Ein Blick lässt sich bald hinter die Kulissen des Titlis, auf die wuchtige Nordwand tun, und bläulich schimmert der Grassengrat. Neben den wilden Zacken der Spannörter erhebt sich die wuchtige Masse des Schlossberges. Doch: Uns scheint die Szenerie nur halb so dramatisch, wie sie Schiller in seinem «Tell» den Melchthal schildern lässt: «Durch der Surennen furchtbares Gebirg', auf weit verbreitet öden Eisesfeldern, wo nur der heis're Lämmergeier krächzt...».

Weiter geht's der schäumenden Engelberger Aa entlang durch Bergwald zum Restaurant Alpen-





rösli. Der leicht ansteigende alte Surenenweg (Funde von römischen Münzen lassen darauf schliessen, dass bereits die Römer diesen Übergang benützten) führt an den Trümmern des Felssturzes von 1961 vorbei zur Alp Stäfeli. Tische und grüne Gartenstühle laden zum Verweilen ein, ebenso die Aussicht auf täglich frische Milch, Schlagrahm oder Urner Dürres (Trockenfleisch). Noch halb verschlafene Passanten erheben sich vom Touristenlager zum Waschtrog im Freien. «Das Ihr nid abedrohlit», wünscht uns der Senn beim Abschied.

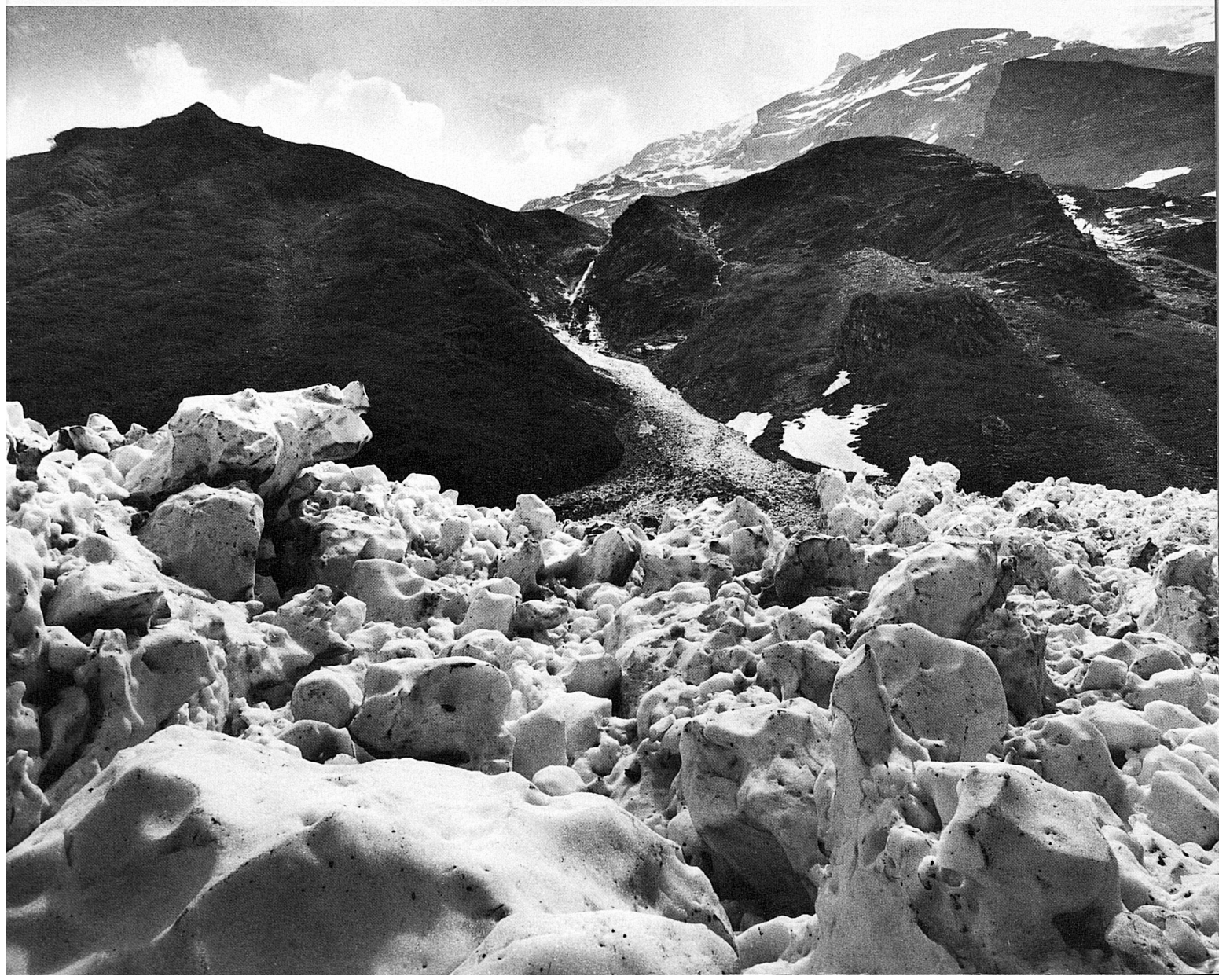
Nun fängt der Weg merklich zu steigen an. Rechts stürzen sechs silbrige Wasserfälle zu Tal. Die Sonne zwängt sich immer mehr durch die Wolken. Nach weiteren drei Viertelstunden Marsch überrascht der Stäuber, auch Stierenbachfall genannt, auf 1630 Meter Höhe. Er lässt seine vielen tausend Silbertröpfchen in einem weiten Bogen durcheinanderpurzeln. Oberhalb der Brücke ein Blick zurück auf die mächtige Ostwand des Titlis. Als aufmunterndes Zeichen ein Kartonschild am Wegrand mit der Aufschrift «25 Minuten Blackenalp – Frische Milch». Frohen Muts steigen wir in der sich öffnenden, weiten Talmulde der Blackenalp zu.

Bunte Schmetterlinge tanzen um die Beine, tiefblaue Enziankissen stechen in die Augen, von weitem ertönt Kuhgeläute. Bald kommt die weisse Kapelle in Sicht. Die Blackenalp (1790 m) ist zwischen die steil aufragenden Felswände des Stotzigberggrats, des Wissigstocks, des Blakenstocks und des Schlossbergs eingebettet. Der Senn sömmer hier oben mit seiner Familie und zehn Kühen. Die Milch wird in einem Bierglas vor der Hütte serviert – für 80 Rappen!

Beim Aufstieg zum Pass wechselt die Landschaft. Der Blackenstock wirkt wie eine Masse aufgestockter Pyramiden. Grauer Stein ist von weissen Schneeabändern durchbrochen – wir wandern auf dem Rücken eines Zebras! Nach anderthalb weiteren Marschstunden endlich auf dem Surenenpass – 2291 m. Erster Blick auf die Urnerseite mit faszinierendem Panorama der firngekrönten Gipfel der Urner und Glarner Alpen: Glärnisch, Schächentaler Windgälle, Claridenstock, Schärhorn, Grosse Windgälle, Tödi, Bristen... Der Wegweiser meldet 2 Stunden 10 Minuten nach Brüsti-Attinghausen. Nun haben auch wir, wie Anno 1851 Richard Wagner, «Gelegenheit, erträglich über den Schnee zu rutschen» (14. Juni). Später Sicht auf den Urnerseezipfel mit Flüelen; das Schächen- und Maderanertal öffnen sich. Es heisst zwischen zwei Varianten wählen. Der alte Surenenweg führt in steilen, gut angelegten Windungen zur Alp Waldnacht hinunter und weiter auf dem Waldweg zur Bergstation der Luftseilbahn Brüsti-Attinghausen (Talfahrt jede halbe Stunde). Wir entschliessen uns für den gefahrlosen Gratweg, wo immer wieder der Blick ins Tal fesselt. Nahe der Endstation der Bahn führt der rote Bus der Auto Uri AG zum Bahnhof Altdorf. Wer eine Schnellzugsverbindung wünscht, bleibt sitzen bis zum Tellendenkmal und steigt dort in den Bus nach Flüelen um.

Rita Fischler

Landeskarte 1:25000, Blatt 1191 Engelberg und Blatt 1192 Schächental; Wanderbuch 31 Engelberg, Kümmerly + Frey, Bern





6

7

Über den Surenenpass *Photos Philipp Giegel SVZ*

- 1 Rutschpartie am Surenenpass in Wagners Spuren
- 2 Gross Spannort (3198 m), von Nider Surenen aus gesehen
- 3 Am Stauber, dem 100 m in die Tiefe stürzenden Stierenbach
- 4 Auf Blackenalp
- 5 Reste eines sommerlichen Lawinnenniedergangs
- 6 Surenen-Passhöhe
- 7 Brunnifurgge, links der Brunnistock, im Hintergrund der Gitschen
- 8 Rückblick auf den Surenenpass

Au Surenenpass

- 1 Glissade au Surenenpass... sur les traces de Wagner
- 2 Le Grand Spannort (3198 m) vu de Nider Surenen
- 3 Au Stauber, le Stierenbach se précipite d'une hauteur de 100 m
- 4 A Blackenalp
- 5 Neige éboulée après une avalanche d'été
- 6 Au sommet du Surenenpass
- 7 Brunnifurgge, à gauche le Brunnistock, à l'arrière-plan le Gitschen
- 8 Regard en arrière après avoir franchi le Surenenpass

Attraverso il passo di Surenen

- 1 In slitta sul passo di Surenen sulle orme di Wagner
- 2 Il Gross Spannort (3198 m) visto da Nider Surenen
- 3 La cascata di Stauber formata dalle acque del fiume Stieren
- 4 Sull'alpe di Blacken
- 5 I resti di una valanga caduta in estate
- 6 In cima al passo di Surenen
- 7 Brunnifurgge, a sinistra il Brunnistock, sullo sfondo il Gitschen
- 8 Il passo di Surenen è alle spalle

Over the Surenen Pass

- 1 Slithering down a slope on the Surenen Pass in Wagner's footprints
- 2 Gross Spannort (10,492 ft.) seen from Nider Surenen
- 3 At the Stauber Falls, where the Stieren stream plunges 330 ft. into the depths
- 4 Blackenalp
- 5 Remains of a summer avalanche
- 6 Head of the Surenen Pass
- 7 Brunnifurgge, on the left the Brunnistock, in the background the Gitschen
- 8 Looking back towards the Surenen Pass



